

# Interview

Johannes Preister



## Endlich wieder mit sicherem Gefühl und entspannt im Stall

Johannes Preister ist ein junger, gut ausgebildeter und innovativer Betriebsleiter, der einen Schweinemastbetrieb mit 2.000 Mastplätzen in Gronau-Epe, im Kreis Borken bewirtschaftet.

Probleme sieht er als Herausforderungen an und sucht proaktiv nach langfristig tragfähigen und nachhaltigen Lösungen. Sein Handeln wird dabei von seiner Verantwortung für gesunde Tiere, die sich im Stall wohl fühlen, bestimmt.

Über fünf Jahre gab er sich nicht mit dem Gesundheitszustand seiner Mastschweine zufrieden und fand in der intramuskulären Impfung gegen Lawsonien eine Präventionsmaßnahme, die nicht nur den Gesundheitszustand seiner Tiere verbessert, sondern auch einen wirtschaftlichen Mehrwert erbringt.

**SH: Herr Preister, Sie managen einen Familienbetrieb. Was ist Ihnen wichtig und was treibt Sie an?**

JP: Ich bin hier aufgewachsen und habe den Betrieb von meinen Eltern übernommen. Gern möchte ich ihn auch weiterentwickeln und erfolgreich in die Zukunft führen. Menschen und Tiere sollen hier ein gutes Leben haben und unsere Wirtschaftsgrundlagen, Boden und Wasser, sollen verantwortungsvoll genutzt werden. Dazu bin ich ständig auf der Suche nach modernen, innovativen Methoden für eine effiziente und verantwortungsvolle Landwirtschaft. Transparenz ist mir hierbei sehr wichtig, weshalb ich gern offen über meine Produktionsmethoden spreche.

**SH: Wie organisieren Sie Ihre Schweinemast?**

JP: Wir haben 2.000 Mastplätze, die wir in drei Altersgruppen jeweils im Rein/Raus Verfahren führen. Die Ferkel erhalten wir aus hygienischen Gründen nur von einem Ferkelerzeuger.

Den Verkauf übernimmt ein regionaler Vermarkter, mit dem wir seit Jahren vertrauensvoll zusammenarbeiten. Die Tiere sollen nur kurze Transportwege zum Schlachthof haben.

**SH: Wie füttern Sie?**

JP: Wir mischen das Futter selbst und erzeugen das meiste Getreide dafür auf den eigenen Flächen. Vor der Einlagerung wird jede Charge durch den Windsichter ordentlich gereinigt. Ich lege Wert auf hoch qualitatives Futter. Das ist die Grundvoraussetzung für gesunde Tiere mit guten Leistungen. Zur Unterstützung der Darmgesundheit wird das Getreide gequetscht und alle Schweine bekommen auch einen Anteil Roggen in der Mischung, den ich durch die Flüssigfütterungsanlage im Laufe der Mast stufenweise erhöhen kann.

**SH: Wieso ist Ihnen die Darmgesundheit so ausgesprochen wichtig?**

JP: Naja, der Darm ist nicht nur das größte Immunorgan des Körpers, auch werden hier die Nährstoffe aufgenommen. Ist der Darm geschädigt, verschlechtert sich neben der Gesundheit auch die Futtermittelverwertung, was sich negativ auf die N/P Bilanz und die Wirtschaftlichkeit auswirkt. Außerdem hatten wir seit 2015 erhebliche Probleme mit blutigen Durchfällen ab der Mittelmast. Seitdem lege ich auf die Darmgesundheit ein besonderes Augenmerk.

**SH: Was war die Ursache für die blutigen Durchfälle?**

JP: Hier hat mir mein Hoftierarzt bei der Ursachenklärung geholfen. Er hat eine umfangreiche Diagnostik eingeleitet und den Erreger *Lawsonia intracellularis* feststellen können. Ich vermute, dass wir den Erreger mit dem Ferkelzukauf eingeschleppt haben. Ist er einmal im Bestand und das zeigt die Realität, bekommt man ihn auch mit den besten Managementmaßnahmen fast nicht mehr aus dem Bestand.

**SH: Wie war diese Zeit für Sie und Ihren Mitarbeiter?**

JP: Wir sind oft mit einem unsicheren Gefühl in den Stall gegangen. Der Zeitaufwand für die Tierbeobachtungen und die Behandlungen war immens. Wir mussten immer wieder antibiotisch behandeln, sowohl in Gruppen als auch bei Einzeltieren.

**SH: Wie waren die Leistungen bei dem Gesundheitszustand?**

JP: Die waren unter diesen Umständen gar nicht mal so schlecht: 1% Verluste, knapp 850 g tägliche Zunahmen sowie eine Futtermittelverwertung von 2,6 : 1. Aber wir geben uns auch wirklich viel Mühe und versuchen alle Faktoren zu optimieren.

**SH: Damit wollten Sie sich aber nicht zufriedengeben?**

JP: Nein. Ich bin verantwortlich für das Wohlergehen meiner Schweine. Auch wollte ich mich mit dem Antibiotikaverbrauch nicht zufriedengeben und habe auf der Suche nach einer langfristigen Lösung versucht, alle Stellschrauben zu optimieren: Reinigung und Desinfektion, Arbeitsprozesse und Hygienemaßnahmen im Stall, die Ferkelherkunft, die Fütterung... Auch eine orale Impfung habe ich zweimal versucht, aber der Erfolg blieb leider aus.

### SH: Welche langfristige Lösung haben Sie schlussendlich gefunden?

JP: Ende 2019 bin ich in einer Fachzeitschrift auf den damals neuen Lawsonienimpfstoff von MSD Tiergesundheit aufmerksam geworden, der intramuskulär verabreicht wird. Daraufhin hat mein Hoftierarzt mit mir die Situation auf dem Betrieb analysiert und ein Impfkonzept erarbeitet. Der Technische Service von MSD Tiergesundheit hat mich nach Einführung der Impfung ebenfalls eng begleitet, die ersten Partien mit verfolgt und diagnostisch überwacht. Ich habe mich sehr gut betreut gefühlt.

### SH: Wie haben Sie geimpft?

JP: Ich bekomme meist am Spätnachmittag/Abend meine Ferkel. Die Tiere werden dann eingestallt und am Folgetag in der Bucht mit 2ml Impfstoff je Tier geimpft. Ich nutze hierfür eine Revolverspritze mit Verlängerung, was sehr praktisch und angenehm für Tier und Mensch ist. Es geht flott und gibt mir Sicherheit, die Impfung optimal gesetzt zu haben.

### SH: Wie haben sich die Tiergesundheit und die Leistungen seit Einführung des intramuskulären Lawsonienimpfstoffes entwickelt?

JP: Hervorragend, ich bin begeistert! Zu Anfang der Mast merkten wir schon, dass die geimpften Schweine sehr fit und vital wirkten. Die Datenauswertung bestätigte dann die erste Wahrnehmung: die Verluste sanken auf unter 0,5% und wir sehen keine blutigen Durchfälle mehr. Im Zuge der besseren (Darm-)Gesundheit steigerten sich auch die täglichen Zunahmen und die Futtermittelverwertung. Auch kann ich homogenere Gruppen an den Schlachthof liefern. Obendrein konnte der Antibiotikaeinsatz um 99% reduziert werden. Ein beobachteter positiver Nebeneffekt ist auch die bessere Fundamentstabilität.

### SH: Wie ist Ihr persönliches Fazit?

JP: Fünf Jahre lang suchte ich nach einer Lösung für das Lawsonienproblem. Mit der intramuskulären Impfung habe ich eine Präventionsmaßnahme gefunden, die langfristig trägt. Nun gehen mein Mitarbeiter und ich endlich wieder mit einem optimistischeren und sichereren Gefühl und entspannter in den Stall.



SH: Herzlichen Dank, Herr Preister, für Ihre offenen Auskünfte und die spannenden Einblicke in Ihren innovativen Betrieb. MSD Tiergesundheit wünscht Ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg im Stall.

Das Interview führte Dr. Simone Hartmann, MSD Tiergesundheit

Tabelle 1: Leistungsdaten vor und mit der Lawsonia Impfung

	VOR der intramuskulären Lawsonia Impfung	MIT der intramuskulären Lawsonia Impfung
Zeitraum Masteinstellung	01.03.20-31.04.20	15.07.20-30.08.20
Tierzahl, Zuwachstiere	1983	1533
Einstallgewicht, Mittel, kg	26,7	25,9
Verluste, %	1,0	0,4
Vorzeitige Verkäufe, %	0,6	0,2
Lebendgewicht bei Ausstallung, Mittel, kg	122	123
Masttage, Mittel	113	110
Tageszunahme, Mittel, g	844	884
Futtermittelnutzung : 1	2,6	2,5
Futterkosten €/kg Zuwachs	0,60	0,58
Tierarztkosten für Behandlungen, €/Tier	2,28	0,25

**MEHR. WERT.  
PRÄVENTION.**

